

Zeitschrift: Actio : ein Magazin für Lebenshilfe
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 96 (1987)
Heft: 10

Artikel: Ziel : ein Rotkreuz-Mitglied pro Familie : Vietnamesischer Besuch in Bern
Autor: Gerber, Jean-Frédéric / Baumann, Bertrand / Xuan Nam, Truong
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-548725>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vietnamesischer Besuch in Bern

Ziel: ein Rotkreuz-Mitglied pro Familie

Das Vietnamesische Rote Kreuz möchte eine Massenorganisation werden und setzt dabei vor allem auf die Jugend. Dies geht aus einem Gespräch mit dem Generalsekretär des Vietnamesischen RK, **Truong Xuan Nam**, hervor, der im vergangenen Sommer das SRK-Zentralsekretariat in Bern besuchte.

Von Jean-Frédéric Gerber und Bertrand Baumann

«Actio»: Können Sie uns kurz die Geschichte Ihrer nationalen Gesellschaft umreissen?

Truong Xuan Nam: Das Vietnamesische Rote Kreuz wurde dank der Initiative von Staatspräsident Ho Chi Minh, der gleichzeitig auch Ehrenpräsident der Gesellschaft war, am 23. November 1946 in Hanoi gegründet. Unsere Aktivitäten bestanden damals hauptsächlich in der Bereitstellung von Erste-Hilfe-Mannschaften, was wir bis nach 1954 weiterverfolgt haben – 1954, Sie erinnern sich, erlangte der Norden des Landes seine Unabhängigkeit. Von da an nahm die Arbeit unserer nationalen Gesellschaft durch die Schaffung von Organen auf den drei Ebenen Staat, Provinz, Gemeinde und die Ausbildung von Kadern einen regen Aufschwung. Aber das Hauptereignis in den vergangenen Jahren für unsere Gesellschaft ist die Zusammenlegung mit der nationalen Gesellschaft von Südvietnam als Folge der Wiedervereinigung unseres Landes 1976.

Ich kann mir vorstellen, dass diese Zusammenlegung für das Vietnamesische Rote Kreuz wichtige Folgen nach sich zog.

Ganz bestimmt, verfügen wir doch heute über einen Verwaltungsapparat, der das ganze Land umfasst: eine zentrale Organisation, 40 Provinzsektionen und Vertreter in den meisten unserer 600 Bezirke und 6000 Gemeinden. Die Anzahl der Festangestellten ist jedoch begrenzt und wir greifen selbst für Verwaltungsaufgaben auf Freiwillige zurück.

Welches sind Ihre vorrangigen Aktivitäten?

Nach der Wiedervereinigung galt unsere Hauptsorge der Heilung der Wunden, die vierzig Jahre Krieg unserem Lande zugefügt hatten. Neben der Neugestaltung unserer Organisation, die ich soeben erwähnt habe, ist unser Hauptziel, aus dem Roten Kreuz eine Massenorganisation zu machen. Wir wünschten uns in unserem Land ein Rotkreuz-Mitglied pro Familie. Heute haben wir 60 Millionen Einwohner. Wenn wir durchschnittlich fünf Personen pro Familie rechnen, so möchten wir einen Mitgliederbestand von 12 Millionen erreichen. Mit derzeit rund vier Millionen Mitgliedern haben wir unser Ziel zu einem Drittel erreicht.

Weshalb ein Mitglied pro Familie?

Eines unserer Ziele ist, in jeder Familiengemeinschaft einen sogenannten kleinen Familienarzt auszubilden, der fähig ist, bei allen kleineren gesundheitlichen Problemen und Folgen leichter Unfälle des täglichen Lebens einzugreifen. Übrigens verbindet eine solche Ausbildung die moderne Medizin mit der traditionellen. Ein kleiner Familienarzt muss beispielsweise über die Wirkungen von 35 Pflanzen zur Behandlung verschiedener häufig auftretender Krankheiten Bescheid wissen.

Interessiert sich die Jugend Vietnams für das Rote Kreuz?

Zwischen 50 und 60% unserer Mitglieder sind junge Leute. Unsere diesbezüglichen Anstrengungen beginnen nämlich schon in der Schule, indem wir das Gedan-



Truong Xuan Nam (Mitte) begleitet von zwei Mitarbeitern während einer Sitzung mit Anton Wenger, Chef der Abteilung Internationale Zusammenarbeit des SRK. (Bild: zvg)

kentgut von Henry Dunant ins Unterrichtsprogramm einfließen lassen. Weiter führen wir Jugendlager und Nothelfer-Wettbewerbe durch und wählen dabei die Begeisterungsfähigsten aus, von denen wir glauben, dass sie im ländlichen Milieu den Anforderungen gewachsen sind. Nach und nach übertragen wir ihnen mehr Verantwortung und betrauen sie mit anspruchsvollen Aufgaben.

Wird diese Jugend die künftigen Kader des Vietnamesischen Roten Kreuzes stellen?

Wir leiden heute stark unter dem Mangel an Kaderleuten. In der Zukunft müssen wir auf kompetente junge Leute zählen können, die das Gedankengut des Roten Kreuzes vertreten und einsatzbereit und fähig sind, auch ihresgleichen für Hilfskampagnen zugunsten der Notleidenden und des vietnamesischen Volkes ganz allgemein zu mobilisieren.

Werben Ihnen andere, staatliche Organisationen nicht die Jungen ab?

Sicher, die Jungen, wie übrigens der Grossteil der Bevölkerung, machen auch bei anderen grossen Organisationen mit. An uns liegt es, die Jugend zu motivieren und unse-

re Werbung zu verbessern. Aber unsere Verankerung im Volk ist sehr gross, und in gewissen Fällen sind wir unersetzlich. Zum Beispiel können die vom Gesundheitsministerium angeordneten Impfkampagnen nur vom Roten Kreuz, das in die Familien hineinreicht, so kurzfristig durchgeführt werden. Die Beamten wären dazu nicht in der Lage.

Zum Schluss: Sehen Sie mit Optimismus in die Zukunft?

Ich glaube, dass es uns dank der Umstrukturierung, die demnächst von der Generalversammlung angenommen wird, und dank des Fortschritts in der Kaderschulung gelingen sollte, unsere Pläne im Gesundheits- wie im Sozialbereich zu verwirklichen. Wir sind zu grossen Taten fähig, wenn wir es schaffen, Geist und Herz für die Sache zu gewinnen. □